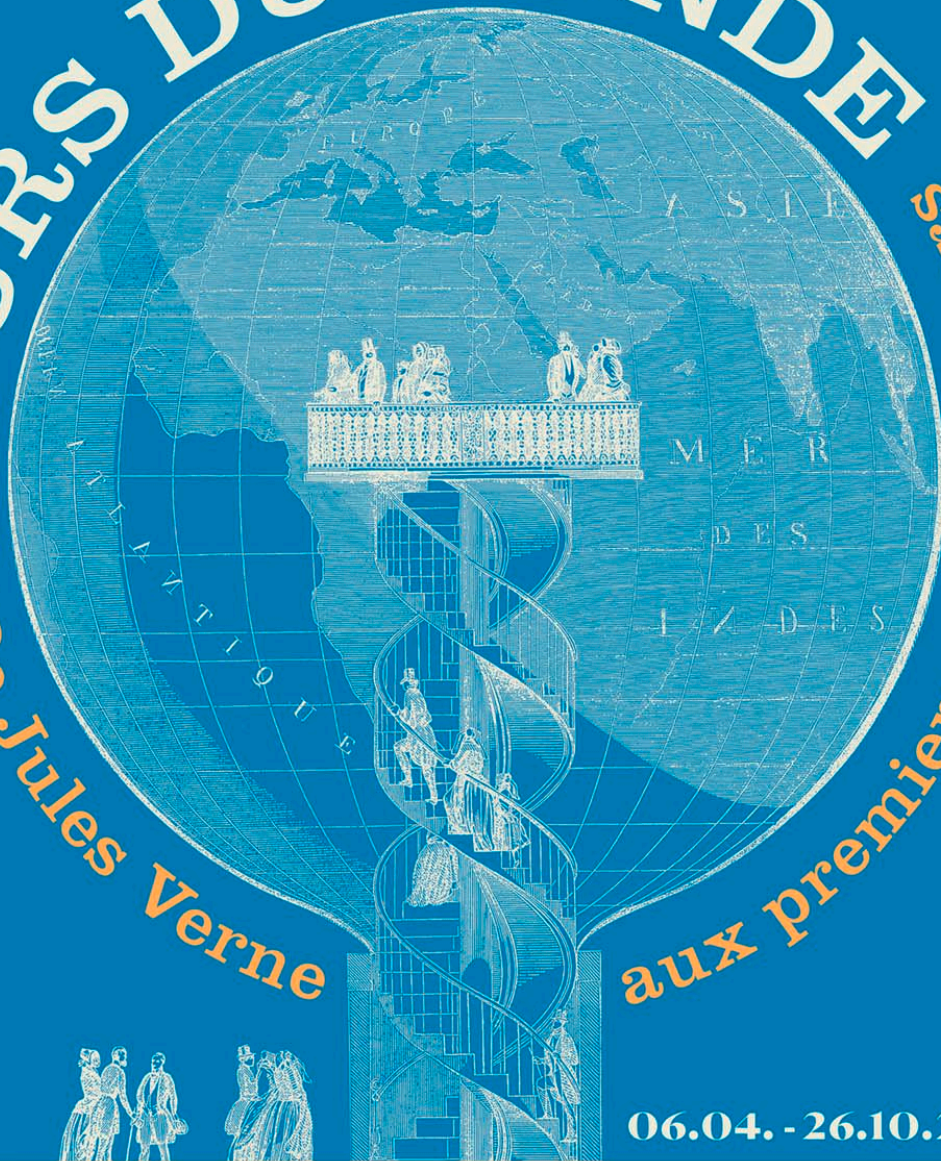


Château de Prangins. MUSÉE NATIONAL SUISSE. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZERO.

TOURS DU MONDE

De Jules Verne

aux premiers globetrotters



06.04. - 26.10.2025

© 2025 - Image: Musée de Prangins - Illustration: Jules Verne

Wechselausstellung

Weltreisen. Von Jules Verne bis zu den ersten Globetrottern

Diese Ausstellung widmet sich den ersten touristischen Weltreisen – also Reisen, die man zum Vergnügen unternahm. Nachdem die Passagierschiffahrtlinie San Francisco-Yokohama und die transkontinentale Eisenbahn in Amerika eingeweiht worden waren, wurden solche Rundreisen ab 1869 möglich. 1872 erschien Jules Vernes legendärer Roman *In 80 Tagen um die Welt* und löste einen richtigen Weltreiseboom aus.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit einem Team der Universität Genf im Rahmen eines Forschungsprojekts des Schweizerischen Nationalfonds mit dem Titel *Faire le monde* konzipiert. Sie begibt sich auf die Spuren der Tausenden Touristinnen und Touristen, meist aus dem Westen, die zwischen 1869 und 1914 die Welt umrundeten. Darunter waren mehrere Schweizerinnen und Schweizer, etwa Emilio Balli, Alfred Bertrand, Lina Bögli und Heinrich Schiffmann. Ziel der Ausstellung ist es, die Beweggründe dieser Reisenden zu verstehen, ihre Reiserouten nachzuvollziehen und zu erfahren, welche Objekte und Souvenirs sie mit nach Hause brachten. Auch die materiellen Voraussetzungen, die solche Reisen erst möglich machten, kommen zur Sprache. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt überdies auf den virtuellen Weltreisen, die man «im Kopf» machen konnte, und die sich unter anderem dank des berühmten Romans von Jules Verne in der Volkskultur etablierten. Schliesslich zeigt *Von Jules Verne bis zu den ersten Globetrottern*, wie die Weltreisen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem zentralen Motiv der westlichen Kultur und der westlichen Vorherrschaft wurden.

Die Ausstellung präsentiert rund 300 Objekte, darunter zahlreiche Artefakte, die von den Globetrotterinnen und Globetrottern mitgebracht wurden. Der Besuch umfasst acht Ausstellungsetappen

1. Etappe

Der Boom der Weltreisen

Die Erdkugel, die Globetrotterinnen und Globetrotter und die Weltreisen wurden Ende des 19. Jahrhunderts zu festen Bestandteilen der Volkskultur. Die Berichte über – wahre oder fiktive – Weltreisen häuften sich, und auf Sehenswürdigkeiten, Plakaten, Bucheinbänden, Gravuren etc. waren immer öfter Erdkugeln zu sehen. Wer weder die Zeit noch das Geld hatte, um eine «echte» Weltreise zu unternehmen, konnte auf unterschiedlichste Weise eine virtuelle Reise erleben: Panoramen, Dioramen, Brettspiele, Laterna magica, Kino, aber auch Museen, Ausstellungen und Vergnügungsparks. Der Boom zeugte von einem neuen geografischen Bewusstsein, das immer mehr Fuss fasste. Dabei war der Globus erstmals nicht mehr nur ein abstraktes Konzept, sondern eine Erdkugel, die man tatsächlich umrunden konnte. Diese Entwicklung stellte einen begründenden Schritt für die Globalisierung und die Moderne dar.

Château de Prangins.

2. Etappe

Weltreisen, Kolonialisierung und Imperialismus

Diese Ausstellung befasst sich mit touristischen Praktiken und Vorstellungen, welche die typischen Ideologien und Machtstrukturen am Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert nachzeichnen. Die damaligen Weltreisen waren in ein koloniales, patriarchales und kapitalistisch geprägtes Weltbild eingebettet. Einige Dokumente, die in dieser Ausstellung gezeigt werden, sind aufgrund der Stereotypen, mit denen sie verbunden sind, oder der Gewalt, von der sie zeugen, problematisch. Um die damit verbundenen Probleme zu beleuchten, hat das Projektteam den Historiker Fabio Rossinelli, Spezialist für die Rolle der Schweiz während des kolonialen Imperialismus der damaligen Zeit, gebeten, ausgewählte Objekte zu kommentieren.

3. Etappe

In Stereobildern um die Welt

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es unterschiedliche Möglichkeiten, sich auf virtuelle Reisen zu begeben. Dazu gehörten stereoskopische Fotografien, die den Eindruck eines räumlichen Bildes vermittelten und die Betrachtenden in die abgebildete Landschaft eintauchen liessen. Es war fast, als sei man tatsächlich vor Ort! Erreicht wurde dieser Effekt mithilfe eines Stereoskops zuhause oder mit Anaglyphenprojektionen in Sälen, wobei die Bilder in zwei unterschiedlichen Farben überlagert wurden. Die Verleger produzierten Fotoreihen verschiedener Destinationen: Italien, Ägypten, China etc. Die von der amerikanischen Firma Underwood ab 1897 veröffentlichten «Around the World»-Serien ermöglichten allen, die weder die Zeit noch das Geld besaßen, um eine echte Weltreise zu unternehmen, zuhause auf dem Kanapee als *Armchair Tourists* virtuell zu reisen.

4. Etappe

Einmal um die Welt – mit der Uhr in der Hand

Wie der Titel von Jules Vernes Roman schon besagt, war eine Weltreise sowohl eine zeitliche als auch eine räumliche Erfahrung. Die Reisenden erlebten die Zeit aus einer neuen Perspektive – dank der Zeitzonen und der Datumsgrenze. Die Dauer der Reise liess sie verstehen, wie gross die Erde tatsächlich ist. Die verfügbare Zeit und die Reisegeschwindigkeit entschieden über die Reiseroute und die Zwischenhalte. Das Ziel war, die Weltumrundung innerhalb einer vorbestimmten Zeit zu bewerkstelligen, und nicht, malerische oder exotische Orte zu besuchen. Jules Verne setzte 1872 einen Rekord, den man später immer wieder zu übertreffen versuchte. Uhren werden in seinem Roman 25-mal erwähnt. Ohne Uhren, genau wie ohne Dampfmaschinen, wäre eine Weltumrundung nicht möglich gewesen.

5. Etappe

In 80 Tagen um die Welt

Der Roman *In 80 Tagen um die Welt* ist ein Monumentalwerk der Volkskultur. Er wurde unmittelbar nach seinem Erscheinen im Jahr 1872 zum Erfolg. Es folgten weltweite

Château de Prangins.

Übersetzungen und grosse Begeisterung bei der Leserschaft, unabhängig davon, ob diese nur in ihrem Sessel sitzend reiste oder sich selbst aufmachte, um den Spuren des Phileas Fogg zu folgen. Journalistinnen und Journalisten wie Nellie Bly oder Gaston Stiegler versuchten, den Rekord von 80 Tagen zu unterbieten und warben dadurch für das Buch. Zudem entstand eine Vielzahl von Nebenprodukten – Spiele für Kinder, Werbeplaketten, Teller, Tapeten etc. – in zahlreichen Ländern. Die Weltreise brachte einen Hauch Exotik in die bürgerliche Stube und einen Ausblick auf die Welt in den Familienalltag.

6. Etappe

Globetrotterinnen und Globetrotter

Der Begriff *Globetrotter* findet seinen Ursprung um 1870 in Japan. Man bezeichnete damit die ersten internationalen Touristinnen und Touristen, von denen sich viele auf Weltreise begaben. Es handelte sich fast ausschliesslich um Personen aus dem Westen, überwiegend Männer. Japanische und indische Reisende waren selten. Die Weltreisenden stammten aus den wohlhabendsten Gesellschaftsschichten; sie reisten zum Vergnügen und zu Bildungszwecken. Anhand der Weltumrundung konnten sie die Grösse und Rundheit der Erde selbst erleben und die Exotik des Orients sowie die Moderne Amerikas entdecken. Gleichzeitig bestätigte ihre Erfahrung die angebliche Überlegenheit der westlichen Zivilisation, auch wenn einige Reisende die Einheit der Menschen zelebrierten. Als typische Touristinnen und Touristen erwarben sie zudem Gegenstände und Fotografien, um daraus Sammlungen anzulegen. Viele Globetrotter – und auch einige Globetrotterinnen – veröffentlichten später eine Erzählung ihrer Reise.

In diesem Kapitel werden die folgenden Globetrotter thematisiert: Emilio Balli (CH), Alfred Bertrand (CH), Heinrich Schiffmann (CH), Lina Bögli (CH), Emile Chabrand (F) und Michi Nomura (JPN). Ein Modul ist den Untergebenen vorbehalten, d. h. den Zehntausenden von Menschen, die für Reisebüros, Passagierschiff- und Eisenbahngesellschaften, Hotels und Restaurants oder an Sehenswürdigkeiten arbeiten. Die meisten von ihnen üben die schlecht bezahlten und wenig angesehenen Berufe von Boys, Kellnern, Trägern, Wäschern, Reiseführern, Fahrern usw. aus.

7. Etappe

Die Welt umrunden: materielle Bedingungen und Zwischenstopps

Touristische Weltreisen wurden erstmals ab Ende der 1860er-Jahre dank neuer Infrastrukturen möglich. Die Überseedampfer, die transkontinentale Eisenbahn und die Telegrafie per Unterwasserkabel konnten nun weltweit und schnell Personen, Güter und Informationen transportieren. Die Reiseveranstalter eröffneten Zweigstellen an allen Destinationen. Luxushotels und Banknetzwerke entwickelten sich, um die Ansprüche der Globetrotterinnen und Globetrotter zu erfüllen.

Die klassische Reiseroute verlief von New York über San Francisco, Yokohama, Hongkong, Singapur, Kalkutta, Bombay, Aden, Kairo und Neapel bis nach Gibraltar oder umgekehrt. Europa, das Heilige Land, Indien und China wurden mittels zusätzlicher Exkursionen besichtigt. Nur selten besuchten die Reisenden Ozeanien, und noch seltener Afrika.

Château de Prangins.

Chronologie der Weltumrundung

- 1855: Eröffnung der Eisenbahnlinie über den Isthmus von Panama
- 1866: Das erste funktionierende transatlantische Telegrafenkabel wird verlegt
- 1867: Eröffnung der Handelsschiffslinie San Francisco - Yokohama
- 1869: Eröffnung des Suezkanals
- 1869: Verbindung der Ost- und West-Eisenbahn in den USA
- 1870: Eröffnung der Eisenbahnlinie Kalkutta-Bombay in Indien
- 1871: Der Mont-Cenis-Tunnel wird eröffnet
- 1872: Der britische Reiseveranstalter *Cook* verkauft die erste Pauschalreise um die Welt
- 1902: Eröffnung der transsibirischen Eisenbahnlinie
- 1909: Der amerikanische Reiseveranstalter *Clark* verkauft die erste Kreuzfahrt um die Welt
- 1914: Eröffnung des Panamakanals

8. Etappe

Weltreisen heute

Die Gründe, weshalb jemand eine Weltreise unternimmt, sowie die dabei gemachten Erfahrungen sind stets ideologisch geprägt.

Bis zum Ersten Weltkrieg träumten die weltoffensten Globetrotterinnen und Globetrotter von einer Welt ohne Grenzen. Für die anderen Reisenden hingegen bot eine Weltreise Gelegenheit, die Rangordnung der Zivilisationen zu überprüfen und eine Bestätigung für die angebliche Überlegenheit des Westens zu erhalten. Die Backpacker, die sich ab den 1970er-Jahren auf eine Reise um die Erde machten, hatten anderes im Sinn: Ihre Reise erfolgte häufig im Rahmen einer existenziellen Suche und mit einem Ziel der Selbstverwirklichung.

Und wie ist die Situation heute? Gehören Weltreisen aufgrund der Angst vor Übertourismus und dem Klimawandel der Vergangenheit an? Und für alle, die noch um die Welt reisen wollen, unter welchen Bedingungen und mit welcher Zielvorstellung ist dies noch möglich?

Dieser Saal lädt die Besucherinnen und Besucher ein, über den Sinn einer Weltreise – gestern oder heute – nachzudenken.

Gestaltung

Ausstellungskommissare und- kommissarinnen

Prof. Jean-François Staszak, UNIGE

Helen Bieri Thomson, Direktorin Château de Prangins – Schweizerisches Nationalmuseum

Ko-Kommissare und Ko-Kommissarinnen der Ausstellung:

Dr. Raphaël Pieroni, HEAD — Genève

Château de Prangins.

Barbara Bühlmann, Château de Prangins - Schweizerisches Nationalmuseum
Marie-Hélène Pellet, Château de Prangins - Schweizerisches Nationalmuseum
Matthieu Péry, Château de Prangins - Schweizerisches Nationalmuseum

Diese Ausstellung entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) *Faire le Monde - Premiers globetrotters et tours du monde touristiques (1869-1914)*. Das transdisziplinäre Programm, das am Departement für Geographie der Universität Genf angesiedelt ist und von Professor Jean-François Staszak geleitet wird, läuft über vier Jahre, von 2023 bis 2027. Es bringt rund 15 Forscherinnen und Forscher aus der Schweiz, Europa, den USA und Japan zusammen, um die Geschichte der ersten touristischen Weltumrundungen zu erforschen.

Alle Projektmitglieder haben auf die eine oder andere Weise zur Konzeption der Ausstellung beigetragen.

Mitglieder-innen des Forschungsprojekts

- Beal Julien (UNIGE/Université Rouen, FRA)
- Bernasconi Gianenrico (UNINE)
- Couttolenc Pereira Eugénie (UNIGE)
- Dittmann Alina (Université Nysa, Pologne)
- Favi Sonia (University Turin, ITA)
- Favre William (UNINE)
- Fornale Elisa (WTI)
- Gannier Odile (Université Côte d'Azur, FRA)
- Gauthier Lionel (Musée du Léman)
- Hashimoto Yorimitsu (Osaka University, Japan)
- Montaubin Marie-Françoise (Université Jules Verne, Amiens, FRA)
- Murai Noriko (Sophia University, Tokyo, Japan)
- Pieroni Raphaël (UNIGE/HEAD — Genève)
- Rossinelli Fabio (UNIGE)
- Saysanavongphet Laura (UNIGE)
- Schwartz Vanessa (University of Southern California, USA)
- Sohier Estelle (UNIGE)
- Staszak Jean-François (UNIGE)
- Sweet Rosemary H. (University of Leicester, UK)
- Vaj Daniela (UNIL)

Château de Prangins.

Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog veröffentlicht: *La Manie des tours du monde* (Die Manie der Weltreisen). Dieses mit 256 Bildern illustrierte Gemeinschaftswerk erzählt, wie sich der Westen Ende des 19. Jahrhunderts für diese touristische Praxis begeisterte. An der Schnittstelle von Kulturgeographie, Reisegeschichte und visuellen Studien erzählt das Buch aus einer kritischen Perspektive, wie die Welt zu einer Touristenattraktion wird, und hinterfragt das Imaginäre, das mit der Praxis der Globetrotter verbunden ist.

La manie des tours du monde, herausgegeben von Liénart éditions, 248 Seiten, 256 Bilder, farbig broschiert.

Preis CHF 49.-

ISBN : 978-2-35906-459-9

